



Gestalter aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich bei Strassacker, um Konzepte für die geplante Sonderschau auf der Stone+tec abzustimmen.

Sonderschau auf der Stone+tec:

Gemeinsam fürs Grabmal

Das Gemeinschaftsprojekt Grabmalsonderschau auf der Stone+tec nimmt konkrete Formen an: Bei der Firma Strassacker wurden am 4. Februar verschiedene Grabstättenkonzepte vorgestellt.

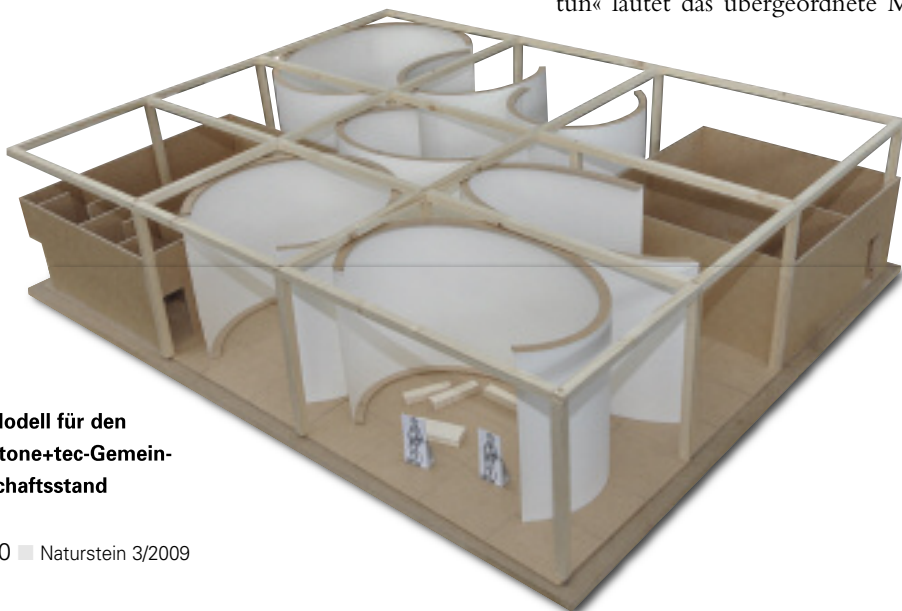
Mit der geplanten Sonderschau auf der Stone+tec will die Firma Strassacker gemeinsam mit BIV und DNV Beispiele für zukunftsfähige Grabstättenkonzepte präsentieren und im Grabmalbereich Tätigen neue Impulse vermitteln. Geplant ist, den Messe-Besuchern auf 500 m² Standfläche zu zeigen, wie sich entsprechende Grabstättenkonzepte

in bereits bestehende und neue Freiflächen auf Friedhöfen integrieren lassen. Dabei geht es nicht nur um Grabzeichen, sondern um das Gesamtpaket. Die Konzepte sollen sich an den Bedürfnissen der Trauernden orientieren, von der Grabpflege entpflichten, Trauerrituale ermöglichen, zum Verweilen einladen und Wohlfühlorte schaffen. »Orte, die gut tun« lautet das übergeordnete Motto

des Projekts. Unbedingt soll Platz für Trauerrituale geboten werden: »Friedhöfe können eine therapeutische Wirkung entfalten, wenn wir den Angehörigen Handlungsmöglichkeiten bieten« ist der stellvertretende Strassacker-GF Günter Czasny überzeugt. »Damit verfügen wir über ein Alleinstellungsmerkmal, das andere Beisetzungsformen nicht bieten. Das müssen wir auch kommunizieren. Darin liegt eine Chance für unsere Friedhöfe.«

Orte, die weh tun

Die Planungen laufen: Im Eingangsbereich der Ausstellung sollen die Besucher zunächst für die Themen Trauer, Verlust und Einsamkeit sensibilisiert werden. Unter dem Motto »Orte, die weh tun« werden u. a. Bilder von verlassenen Wohnraumsituationen gezeigt. Zu sehen sind lediglich persönliche Gegenstände von verstorbenen ehemaligen Bewohnern - ein Buch, Wanderschuhe oder ein Spazierstock. Den Kern der Ausstellung bildet ein Raum mit sieben Bereichen, in denen unterschiedliche Grabstättenkonzepte vorgestellt werden. Die hier präsentierten Grabzeichen sollen biografische Elemente der Verstorbenen aufgreifen. Ein Informationsbereich rundet die Sonderschau ab.



Modell für den Stone+tec-Gemeinschaftsstand



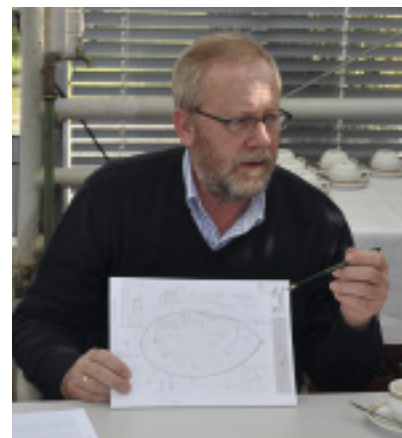
»Die Ausstellung bietet schon wegen ihrer Größe eine gute Möglichkeit, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden«: Edwin Rumpel



Udo Wintgens: »Wenn die Sonderschau durch Deutschland tourt, sprechen wir auch Menschen an, die wir auf der Stone+tec nicht erreichen«



Den Angehörigen Handlungsmöglichkeiten bieten: Günter Czasny



Bei der Präsentation der Sonderschau-Konzepte: Eduard Schnell

Konzepte vorgelegt

Mittlerweile haben sich Gestalter aus dem gesamten Bundesgebiet über erste Grobkonzepte für die Ausstellungsgestaltung abgestimmt. Alle Vorschläge sollen Angehörigen nicht nur Platz für Trauerrituale bieten, sondern auch Möglichkeiten, um zu verweilen und zur Ruhe zu kommen. Hierfür sollen u. a. Bänke und Bepflanzungen sorgen. Für die erste der sieben Ausstellungsbooths werden Günter Lang, Helmut Hirte sowie Herbert Görder und seine Frau Christiane u. a. individuelle Stelen entwerfen, die miteinander verbunden und schon zu Lebzeiten gestaltet werden können. Nach dem Tod werden sie aufgerichtet. Für jede Stele gibt es eine Grabstelle, die Möglichkeiten für Bepflanzungen und Trauerrituale bietet. Für den zweiten Ausstellungsraum planen Christiane und Herbert Görder u. a. einen aus Bronzeblättern zusammengesetzten Baum. Die Blätter können im Todesfall auf der Grabstelle des Verstorbenen platziert werden, im Baum entsteht eine Lücke.

Das Konzept von Eduard Schnell sieht Urnen- und Erdbestattungen vor. In seinem Ausstellungsbereich sollen u. a. Stelen aus unterschiedlichen Materialien präsentiert werden.

Integrierte Urnenbestattung

Beispiele für integrierte Urnenbestattung will Hermann Rudolf zeigen und dabei auf möglichst einfache und reproduzierbare Formen setzen. Einfassungen sollen entfernt werden und die entstehende Fläche dauerhaft begrünt werden können, wenn die

Hinterbliebenen keine Möglichkeit zur Grabpflege haben.

Zum Konzept der Gestalter 21 gehören u. a. Basaltstelen, die liegend und stehend angeordnet werden können. Außerdem sind Ringe mit herausnehmbaren Segmenten vorgesehen, die jeweils unterschiedliche Gestaltungen ermöglichen. In der Mitte der Ringe ist Platz für Bepflanzung.

»Uferabschnitt« lautet der Arbeitstitel des Projekts von Erwin Rumpel. In seiner Ausstellungsbooth sollen Sand, Muscheln und gestaltete Grabzeichen für Ufer-Atmosphäre sorgen.

Last but not least planen Hans W. Kessler und Udo Wintgens um einen Baum angeordnete Würfel mit unterschiedlicher Oberflächenbearbeitung und Schriftgestaltung. Für jeden Würfel sind eigene Ritualflächen vorgesehen.

Umsetzung

Die Umsetzung des Sonderschau-Projekts wird in weiteren Treffen abgestimmt. Nach Möglichkeit sollen heimische bzw. europäische Materialien verwendet werden. Gute Gestaltung wird vorausgesetzt, egal ob manuell oder maschinell gefertigt. Mehrere Firmen haben sich bereit erklärt, Material zur Verfügung zu stellen. Auf der Stone+tec sollen auch Bürgermeister und Friedhofsverwalter zu einer Informationsveranstaltung inklusive Podiumsdiskussion und Besichtigung der Ausstellung eingeladen werden.

Gemeinsame Offensive

Die Sonderschau ist Teil einer gemeinsamen Offensive für das Grabmal, in deren Rahmen u. a. auch ein Pra-

xisleitfaden für die Umsetzung der Grabstättenkonzepte vor Ort und eine Meinungsumfrage unter Trauernden zur Bewertung von unterschiedlichen Beisetzungsarten geplant ist (**Naturstein** 12 / 2008, S. 10). Neben der Ausstellung wird es auf der Stone+tec einen Gemeinschaftsstand geben, auf dem sich auch Firmen präsentieren können, die nicht selbst auf der Messe ausstellen.

Um die Kosten von ca. 150 000 € für das gesamte Projekt zu decken, bitten die Initiatoren um Unterstützung (Kontakt siehe Kasten). Grabmalproduzenten haben sich bereits umfangreich beteiligt. Auch die Steinmetzen sind gefragt: Wenn jeder mitmacht, kann eine optimale Umsetzung des Projekts garantiert werden. Sponsoren sollen auf Hinweistafeln auf dem Gemeinschaftsstand und teilweise auch in einem geplanten Begleitbuch zur Sonderschau erwähnt werden. Nach der Stone+tec soll die Ausstellung auf Wanderschaft gehen und in ganz Deutschland gezeigt werden.

Sebastian Hemmer

KURZINFO:

Projekt-Unterstützung

Angenommen werden Beiträge von:
Ernst Strassacker GmbH & Co. KG
Staufenecker Straße 19
73079 Süßen
Maria Hartl
Tel.: 07 62 / 1 62 29